

z. Z. Marburg

23. III. 1938.

si 26

Lieber Herr Dr.!

Aus Ihrem kurzen Schreiben vom 19. d. M. s. ersehe ich zu meinem grossen Erstaunen, dass Sie die "Vorschläge", von denen Sie mir Abschrift senden, und andere Akten dem Ministerium unmittelbar haben zugehen lassen. Ich kann mir nicht denken, dass das etwa auf eine direkte Weisung aus dem Ministerium zurückzuführen wäre; würden Sie das doch erwähnt haben. Ich finde aber auch keinen anderen Grund. In der Eiligkeit des Falles, um den es sich handelt, kann er ja auch nicht gesucht werden; denn, zur Weitergabe vorbereitet und sofort von mir weitergeleitet, wird die Denkschrift, deren Durchschlag ich gestern Nachmittag erhielt, zu derselben Zeit in den Geschäftsgang des Ministeriums gekommen sein wie auf dem direkten Wege. Wollen Sie sich recht bald zu diesem Punkt äussern. Mit Ihren Vorschlägen selbst bin ich sehr einverstanden. Ich werde mit dem Ministerium entsprechend verhandeln.

Zu Ihrem Brief (mit Beilage) vom 6. III. nur Folgendes: Erst seit gestern und heute sind die ersten Imprimatur-Bogen der Zeitschrift bei mir eingetroffen !! Die Druckerei hatte Sie also falsch berichtet, wenn sie sich über eine angebliche Verzögerung durch mich beklagte. Solche Dinge werden von mir grundsätzlich postwendend erledigt. Im Übrigen bitte ich Sie, künftig so zu verfahren, dass die vom Autor bzw. Ihnen für druckfertig gehaltenen Bogen unmittelbar an mich gehen, worauf ich sie mit dem Imprimatur an die Druckerei schicken werde.

Ich erwarte von Ihnen noch einen kurzen Bericht über den etwaigen Bericht von Prof. Harmjanz in Rom und den Eindruck, den er ^{dabei} erhielt. Ferner liess ich Sie vor 14 Tagen durch Herrn Lohmann um die Ergänzung der vorliegenden Berichte (alle ausser dem von Herrn Kämpf) bis zum Ende des Geschäftsjahres (31. III.) bitten, da ich - wie beim Reichsinstitut - bis zu diesem Zeitpunkt berichten will; sobald ich die Ergänzungen habe, kann ich den Gesamtbericht Anfang April fertig machen.

Mit dem 1. April werde ich die Geschäfte in Berlin endgiltig übernehmen. Damit erübrigt sich auch die, solange ich noch in Marburg war, zweckmässige Praxis, die Korrespondenz von Rom aus z. T. an Dr. Lohmann zu richten. Ich bitte künftig ausschliesslich "an den Direktor des Deutschen Historischen Instituts" zu schreiben, in allen Fällen, wo es zweckmässig erscheint, an meine persönliche Anschrift.